

## Inhalt.

Deutschland. Berlin: Tagesbericht; aus dem Reichstage und dem Landtage.

Frankreich. Paris: zur Reise des Herrn v. Lessps; Tagesbericht.  
Berliner Nachrichten.  
Berliner Börse: Halle n. Waaren- u. Produktenmärkte.

Heute erscheint eine dritte Ausgabe.

\* Berlin, 17. März.

Die Verleihung des hohen Ordens des schwarzen Adlers an den italienischen Minister des Auswärtigen Grafen Robilant wird allgemein als ein Zeichen höchst bedeutungsvoller Vorgänge aufgefaßt. In der gegenwärtigen Weltlage beruht das Schicksal des Friedens auf der Kraft und Einigkeit der Mächte, die den Frieden in erster Reihe vertreten. Die Erneuerung des Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland, die als eine vollzogene Thatsache betrachtet werden kann, konstituiert auf das Neue eine Gruppe, die gewillt und befähigt ist, allen friedensfördernden Elementen das Gegengewicht zu bieten. Nach den Unzulassungen autorisierter Stimmen des In- und Auslandes gewährt das erneuerte Bündniß der drei Staaten vollständige Deckung auf dem Boden der Defensive.

Uns Elſaß-Lothringen.

In der „Straßb. Post“ liegt heute der Bericht über die Sitzung des Landesausschusses vom Dienstag vor; wir entnehmen demselben über die telegraphisch gemeldete politische Verhandlung Folgendes:

Abg. Winterer: Die dritte Lesung des Etats gestaltet eine allgemeine Debatte und ich will kurz und mit ruhigen Worten über unsere gegenwärtige Lage sprechen. Ich bedauere, daß ich zu müssen zu einer Zeit, wo die Zeitungen uns melden, daß der Minister, der in unserer Mitte mit anerkannter Begabung die Regierung vertreten hat, um seine Entlassung ein-  
gefordert ist. Es wäre mir erwünscht gewesen, wenn ich zu eine andere Zeit hätte warten können. Was ist mir aber un-  
möglich, denn eine andere Gelegenheit dazu wird sich nicht finden. Strenge Maßregeln sind getroffen worden, deren strenge Maßregeln sind in Aussicht gestellt in einem Umfang, der noch nie dagewesen ist. Allelei Drohungen ge-  
bracht die Zeitungen, allerlei drohende Berichte. Was hat denn ich, Elsch-Kothringen gethan, um diese Maßregeln hervorzu-  
rufen? Hat man in Elsch-Kothringen eine Empörung versucht, eine Konspiration entdeckt worden wie in Bulgarien? Nein! Nichts von alledem ist vorgekommen. Auf Grund der Reichs-  
verfassung sind in Elsch-Kothringen die Wahlen für den Reichs-  
tag vorgenommen worden wie in den übrigen deutschen Staaten. Ich glaube versichern zu können, daß in keinem anderen deutschen  
Staate die Wahlen so ruhig vorübergegangen sind als in Elsch-  
Kothringen. Die Wahlen in Elsch-Kothringen sind verschiedenes be-  
urtheilt worden im Ausland und im Inland. Elsch-Kothringen ist  
aber nicht verantwortlich für diese Beurtheilungen, es ist nur verant-  
wortlich für das, was es in Wirklichkeit gethan hat. In Wirk-  
lichkeit haben unsere Wähler von einem konstitutionellen Rechte Gebrauch  
gemacht in einer gefeßlichen Weise. Es ist die Rede gewesen von  
einer auswärtigen Beeinflussung der Wahlen in Elsch-Kothringen.  
In dieser Hinsicht erwarte ich Beweise. Was meinen Wahlkreise  
betrifft, so erkläre ich, so laut ich kann, daß ich von einer solchen  
auswärtigen Beeinflussung absolut nichts weiß und, m. E., ich be-  
rechtigt und beauftragt, im Namen aller meiner Kollegen die  
Wichtigste dabeiselbe zu erklären. (Ruf: Sehr richtig!) Es ist  
während der Wahlperiode Verhaftungen vorgekommen. Diese Ver-  
haftungen schwebt vor den Gerichten. Wenn der Wahlkampf so  
denn für die Regierung am wenigsten erwünschten Nutzen vor-  
kommen ist, so sind weder die Wähler noch die Gewählten davor  
schuldig. (Abg. Baron v. Schauenburg: Sehr richtig!) Wenn unter  
solchen Umständen Maßregeln getroffen werden, die von der grob-  
en Masse des Volkes als nicht verstanden angesehen werden  
so hat sich die Regierung die Folgen selbst zuzuschreiben. Während  
der Wahlperiode ist mit einem Theil der Presse sehr scharf verfahren  
worden. Ein anderer Theil dagegen hat sich alles erlaubt und  
stehe nicht einem Augenblick an, zu erklären, daß, wenn gewisse  
Feindschaften während der Wahlperiode erregt worden sind, die  
architektonischen der maßlosen Sprache dieser Presse zuzuschreiben  
(Rufe: Sehr richtig! sehr richtig!) Was die angeführten Zeitungen  
in der Wahlperiode geleistet haben, ist bei weitem übertroffen worden  
durch das, was sie geleistet haben nach der Wahl. Man hat von  
Maßregeln gesprochen, wie das Sozialistengesetz dabeiselben nicht  
fernt. Es ist bekannt, daß eine große Zahl von Beamten gerade  
auf diese Zeitungen schwört. Wir stehen vor der ersten Frage.  
Wenn der Geist, der dorthin weht, herrschen sollte in den Reihen  
der Beamten, was würde dann geschehen? In welche Zustände  
würden wir gerathen? Ich sage: Wer Wind sät, wird Sturm  
ernten.

Unterstaatssekretär v. Puttkamer: Ich war in der That nicht darauf vorbereitet, daß bei der gegenwärtigen im Hause und im Publikum bekannten Lage, in der die Regierung durch die That-  
sache sich befindet, daß ihr politischer Leiter zur Zeit nicht mehr in aktiver Funktion steht, wenigstens nicht mehr unmittelbar an den Geschäften theilnimmt, ein Mitglied des Hauses eine Debatte über die allgemeine politische Lage herbeiführen werde. Ich nehme die Debatte insofern mit einigen Worten auf. Der Herr Vorredner hat in anerkennenswerthen Ausführungen gesprochen, ohne doch bestimmte Maßregeln zu kritisiren, die getroffen werden. Er hat gesprochen von allen möglichen „man's“, er hat gesagt, man wolle dies, man beachtete jenes, aber er hat keineswegs angedeutet und näher gesagt, was eigentlich beabsichtigt werde in offiziellen Kreisen. Welche Maßregeln zu treffen die Regierung sich veranlaßt sehen wird in Folge des Ausfalls der Wahlen — der uns gar nicht wesentlich überraschend gewesen ist im Resultat, sondern vielmehr hier vollzogen worden sind — entzieht sich zur Zeit der Kenntniß der Mitglieder dieses Hauses und kann Gegenstand der Kritik heute nicht sein. Ich sehe voraus, daß die Beamten in Etsch-  
Bohringen, deren der Vorredner in wenig freundlicher Weise ge-  
dacht hat, wie bisher so auch in Zukunft in vollem Maße ihre Schuldigkeit thun werden, daß sie sich erinnern werden jeder Zeit, daß sie sind Diener des Kaisers, daß sie von  
Er. Majestät dem Kaiser in dieses Land geschickt worden sind, die Zugedrigkeit desselben zu dem übrigen Reichthum innerhalb ihrer Zuständigkeit mit aller Emsigkeit, Energie und Pflichttreue durchzuführen, soweit sie können. Auf diese pflichttreue Haltung der Beamten, die bisher nicht gefehlt hat, vertraut die Regierung, sich auch in Zukunft verlassen zu wollen. Ich weise die Aeußerungen, die der Vorredner gegen die Beamenschaft des Landes angewendet hat, vollständig zurück als mit den That-  
sachen nicht übereinstimmend und ausgehend von einer Verkennung der Lage, in welcher die Beamten sich befinden. Der Vorredner möge nicht vergessen, daß die Beamten nicht Diener dieses Hauses, sondern Diener des Kaisers sind und die kaiserlichen Befehle erfüllen haben und in Zukunft erfüllen werden, und daß die Beamten, wenn sie das thun, dem Schutze der Regierung in vollem Maße und mit jedem Aufwand von Energie sich zu erwehren haben werden. Ueber die einzelnen Klagen in Arbestateln sage ich nichts. Inwieweit die Presse mit dem Strafgesetz in Konflikt kommt, findet sie ihren Richter in den ordentlichen Gerichten des Landes, insoweit sie dies nicht thut.

ist sie völlig frei, unabhängig von der Regierung. Es liegt sehr nahe, daß in Zeiten des Wahlkampfes, wo die Leidenschaftlichkeiten erregt sind, Aeußerungen laut werden, die nicht immer genau die strengen Grenzen der Mäßigkeit und Schicklichkeit innehalten; es wird gesündigt auf beiden Seiten, das ist eine allbekannte Sache, und der Vornehmer sollte sie doch auch gegnigam kennen und erwidern, daß man nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen kann, daß in solcher Zeit fällt. Ueber die allgemeine politische Lage des Landes und über etwaige Maßregeln, die in Aussicht genommen werden können, des Häheren mich hier anzuspreden, wird das Haus im Augenblick nicht beanpruchten wollen. Ich wäre dazu auch nicht in der Lage. Ich habe kein Recht dazu. Wir haben nicht Maßregeln in Aussicht gestellt, die irgendwie über das Maß dessen hinausgingen, was die Regierung glaubt, zum Schutze des Landes vor rechtsmüßigen Zumuthungen, vor von außen her kommenden Agitationen der Bevölkerung und dem deutschen Reiche schuldig zu sein. Maßregeln aber dieser Art werden wir unbedenklich durchföhren ohne Rücksicht darauf, ob sie geschehen oder ob sie missfallen. Die Regierung ist sich völlig bewußt der Thatfache, daß ein Augenblick eingeetreten ist, in dem es unvermeidlich sein wird, gewisse Maßregeln strengerer Art einzutreten zu lassen, als es nach ihren eigenen Wünschen hätte nöthig sein sollen. Aber nach dem Gange, den die Wahlbewegung genommen hat, wird es unvermeidlich sein, solche Maßregeln zu treffen, welche sich aber doch in erster Linie zu richten haben gegen die Zurückweisung ausländischer Einflüsse, und da hoffen wir doch schließlich auch der Zustimmung dieses Hauses nicht zu entzathen. Die Regierung muß — ihre Stellung verpflichtet sie dazu — jede Maßregel ergreifen, die dazu dient, Einflüsse abzuwehren, die sich von außen her geltend machen mit der Tendenz, den Frankfurter Friedensvertrag und dessen Folgen, soweit möglich, rückgängig zu machen. Die Regierung muß andererseits jede Maßregel ergreifen, welche geeignet ist, die staatsrechtliche Stellung dieses Landes, die Verschmelzung mit dem deutschen Reich zu fördern, soweit es möglich ist. Unter allen Umständen aber muß die Regierung mit aller Energie darauf achten, daß fremdartige Einflüsse im Lande ferngehalten werden.

Wir können auch auf Grund dieser Debatte nur wiederholen, was wir schon sagten: der Stand der Dinge in Elsaß-Lothringen, der sich darin ausdrückt, daß die deutsche Landesverwaltung von der französischen Partei politisch zur Verantwortung gezogen wird, ist ein schlechthin widersinniger. Nach der Meinung des Herrn Winklerer hätte die Regierung, welche der Ueberzeugung ist, daß die Protestpartei von Frankreich her geleitet wird, ein Recht zu Abwehrmaßregeln nur allenfalls, wenn in Elsaß-Lothringen die bürgerlichen Vorurtheile sich wiederholt hätten, also etwa wenn der Statthalter bei Nacht und Nebel aufgehoben und nach Frankreich gebracht worden wäre. So lange wird man inebz wohl auch aus Rücksicht auf die „Notabeln“ nicht warten. In dem einen Punkte hat Herr Winklerer nicht Unrecht: die elsäß-lothringische Regierung hat selbst den Boden für den Wahlkampf, welchem sie eine so eklaktante Niederlage ertilt, gewahrt; es war ein kaum begreiflicher Fehler, die Elsaß-Lothringer bei den Wahlen zur Beantwortung der Frage auszurufen, ob sie einen neuen Krieg um ihr Land wünschten. Indeß nachdem dieser Fehler einmal begangen worden, gilt es, die richtige Nutzenwendung aus den gemachten Erfahrungen zu ziehen. — Die energische Erwidrerung des Unterstaatssekretärs von Puttkamer enthält da, wo von der „unantastlichen“ Stellung des Landes die Rede ist, nicht, wie man nach der telegraphischen Uebergabe annehmen konnte, einen Hinweis auf etwa beabsichtigte Veränderungen. Jedenfalls ist aber anzunehmen — und auch die Abreise des Statthalters Fürsten Hohenlohe nach Berlin bekräftigt es —, daß der gesammte Stand der elsäß-lothringischen Angelegenheiten einer ersten Prüfung unterzogen werden wird.

Die heute eingetroffenen Petersburger Zeitungen vom Dienstag enthalten auch nicht eine Andeutung über die Vorgänge am Sonntag. Wesentlich neue Momente sind nicht mehr hervorgetreten; es handelt sich zunächst nur um die Feststellung einzelner Details. Gegenüber dem offiziell geübten System des Stillschweigens stößt diese Aufgabe auf viele Schwierigkeit und es kann nicht überraschen, hier und da einem Widerspruch zu begegnen. Die folgende Darstellung geht uns durch eine Privatbesuche zu:

**Petersburg, 15. März.** Sonntag Mittags 1 Uhr wurde eine Leichenfeier in der Festungskathedrale für die kaiserliche Familie und die Hofchargen abgehalten. Nach dem Gottesdienste folgte der kaiserliche Zug in die Newski-Peripektive durch die große Moskaja und den Bolschesezelski Prospekt zum Warschauer Bahnhof und von da durch Spezialtrain nach Gatchina gehen. Eine große Zahl von Geheimpolitizisten bemegte sich in den Straßen, das Wetter war so hell und klar mit scharfem Frost wie an einem anderen schicksalvollen Sonntag vor sechs Jahren. Während die Majestäten in der Festungskirche waren, die der Gürtel der gefrorenen Newa umgibt, waren einige Defektives einem Paar verdächtiger Studenten gefolgt, die früher aus der Rechtsschule ausgewiesen worden waren und die auf der großen Moskaja schlenderten. Der Eine mit einem großen Buche unter dem Arm, der Andere mit einer Art von Sack oder Schulbeutel über der Schulter. Die Tatsache, daß sie aneinander wiederholt vorbei passirten, ohne miteinander zu sprechen, erhöhte den Verdacht ihrer Verfolger. In dem Augenblick, als sie miteinander sprachen, legte die Polizei gleichzeitig die Hand auf beide Männer und brachte sie auf das Polizeibureau. Nur wenige Personen fanden irgend etwas Auffällendes an der Arretierung und kein Interesse oder Neugierde ward in den Schaaren der Passanten erregt, doch auch von den zwei Gefangenen auf ihrem Weg zum Haftlokal kein Widerstand versucht wurde. Erst auf dem Polizei-Präsidentium fand man, daß Buch und Sack Hüllenmaschinen enthielten, stark genug um selbst die nächsten Hausmännern in der Moskaja einzutreiben. Ein dritter Mann wurde später arretirt, den man für einen Muschik aus Pulkowa hielt. Später wurden noch drei Männer eingezogen; alle verweigerten die Nennung ihrer Namen und Stellungen. Die Polizei kannte indessen bereits ihre Wohnungen auf der sogenannten Petersburger oder Nordseite der Newa. Bei den dort gehaltenen Hausdurchsuchungen sollen noch mehr Hüllenmaschinen gefunden worden sein. Die zwei hauptsächlichsten scheinen zusammen gewohnt zu haben oder wenigstens sehr nahe zusammen. Unmittelbar nach der Arretierung telephonirte die Polizei nach der Festung an General Grefser, den Polizeipräsidenten, meldete alsbald dem Zaren den Vorgang. Der Zar verbot der Kaiserin ein Wort zu sagen und enthielt sich selbst mit der Kaiserin darüber zu sprechen. Eine andere

Route wurde dann durch den kaiserlichen Zug nach der Station eingeschlagen. Der Kaiser und der Thronfolger fuhren zuerst in einem Schlitten, die Kaiserin folgte im Wagen. Erst als der Zug nach Gattšina abgegangen war, brach der Kaiser seiner Gemahlin gegenüber den Schlüsselweigen, die sich während der ganzen Fahrt auf das Tieffe davon ergreifen zeigte. Wie der Kaiser selbst darüber denkt, weiß Niemand, nach dem was man aus Gattšina vernimmt ist bei allen Angehörigen des Hofes eine große Niedergeschlagenheit bemerkbar. Personen, welche nicht zur kaiserlichen Schule gehören, rechnen an, daß der Kaiser weniger wie je geneigt sein wird die Verschwörer in Bulgarien zu unterstützen. In der ersten Zeit herrschte in Petersburg auch keine Spur von Erregung, da fast Niemand von der Sache erfahren hatte, nicht einmal der dänische Gesandte, der dem Hofe der Kaiserin wegen am nächsten steht, wußte bis gestern ein Wort davon. Montag Vormittag telegraphisirte Kaiser Wilhelm seine Glückwünsche wegen der glücklichen Errettung am Sonntag; auch Königin Viktoria sandte ihre Glückwünsche. (Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

**Petersburg, 17. März.** Bei der neulichen Abendgesellschaft des Großfürsten Wladimir, wo etwa 1000 Personen versammelt waren, fiel die ruhige und heitere Haltung des Kaisers allgemein auf. Der Kaiser unterhielt sich lange mit dem deutschen Botschafter.

Die Abg. v. Kardorff und Lohren, unterstützt von 16 anderen freikonservativen Mitgliedern des Reichstags — also kaum die Hälfte dieser Partei, welche 42 Mitglieder zählt — haben gleich den Konservativen und dem Centrum einen Antrag auf Einführung eines Befähigungsnachweises für den selbständigen Betrieb von Handwerken eingebracht. Er geht allerdings nicht so weit, wie die Anträge der Konservativen und des Centrums: die hantwirthschaftlichen Bestimmungen lauten:

§ 14a. Den in § 14b benannten Handwerfern ist ferner des Beginn des selbstständigen Gewerbebetriebes nur dann gestattet, wenn sie den Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausübung der gewöhnlichen Arbeiten des betreffenden Gewerbes geführt haben.

§ 14b. Dieser Befähigungsnachweis wird geführt A. für die Gewerbe der Barbier und Friseur, Bäcker und Konditor, Metzger, Buchbinder, Hüttenbinder, Drechsler, Glaser, Klempner, Korbmacher, Kürschner, Kupferschmiede, Maler (Anstreicher), Radler, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Seiler, Stellmacher, Tapeziere, Tischler, Töpfer, Uhrmacher, Weber, Wärfel, durch Beibringung eines, von dem Vorstande einer Innung des betreffenden Gewerbes bestätigten Lehrgeweihe und eines, von den Ortsbehörden beglaubigten Arbeitszeugnisses über eine Befähigung von zusammen mindestens 3 Jahren als Geselle oder als Gehülfe in dem betreffenden Gewerbe oder in einem diesem Gewerbe verwandten Fabrikbetriebe;

B. für Gewerbe, welche bei mangelhafter Ausbildung Leben und Gesundheit der Mitbürger gefährden, insbesondere für Brunnenmacher, Dachdecker, Fleischer, Manier, Schmiedefeger, Stuckature, Zimmerleute, durch Ablegung einer technischen Prüfung vor der für das betreffende Gewerbe eingesetzten Prüfungsbehörde.

§ 14 c. Die Hebräer kann in Fällen, wo es dem Bewerber unmöglich ist, das Lehrgengnis oder das Arbeitszeugnis nachtraglich herbeizuschaffen oder wo Bedenken gegen den Inhalt der Zeugnisse bestehen, einen in anderer Weise zu führenden Nachweis der Befähigung fordern. Dem Nachweis der Befähigung kann auch durch ein

§ 14d. Der Nachweis der Befähigung kann auch durch ein Zeugnis einer staatlich anerkannten gewerblichen Unterrichtsanstalt, in welcher zugleich für eine praktische Ausbildung im betreffenden Gewerbe Vorlesungen gehalten werden, erbracht werden. Die Bezeichnung der betreffenden Anstalten, sowie die Bezeichnung der Gewerbe, für welche das Zeugnis der gedachten Anstalten als Befähigungsnachweis gilt, erfolgt durch die Landesregierungen.

§ 14c. Der Bundesrath ist ermächtigt, den Befähigungs-  
nachweis auch für andere als die in § 14b aufgeführten handwerk-  
mäßigen Gewerbe vorzuschreiben.

Zur Vergleichung bemerken wir, daß die Konserwativen und das Centrum für alle Handwerke den Befähigungsnachweis durch ein Zeugnis verlangen, zu dessen Ausstellung, soweit nicht für einzelne Gewerbe besondere Prüfungsbehörden bestehen, der Prüfungsausschuß der im Bezirke des Orts der Gewerbe

ausübung bestehenden Innung unter dem Vorstehe einer obrigkeitlichen, stimmberechtigten Kommissars berechtigt sein soll. — In Ermangelung solcher Innungen, oder wenn der zu prüfende Gewerbetreibende der Innung nicht beitreten will, erfolgen die Prüfungen durch Kommissionen, welche auf Grund einer von dem Bundesrath zu erlassenden Instruktion in den einzelnen Bundesstaaten in entsprechender Anzahl in der Art gebildet werden, daß unter dem Vorstehe eines obrigkeitlichen Kommissars die Hälfte der Mitglieder von einer Innung, die andere Hälfte und — wenn solche Innungen nicht vorhanden sind — alle Mitglieder von den selbständigen Handwerlern des betreffenden Gewerbes gewählt werden. — Die Konservatoren und das Centrum wollen also durch ihre Meisterprüfungen, die Herren v. Karborsff und Genossen im Allgemeinen den Nachweis der bestandenen Beherzeit um einer dreijährigen Arbeit als Gehilfe, so wie für einige bei mangelhafter Ausführung Gefahr bringende Gewerbe eine technische Prüfung.

General Boulanger.

Der französische Kriegsminister General Boulanger hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, durch sein ablehnendes Verhalten gegenüber der polytechnischen Schule, abgesehen von der ultraradikalen Presse, in den republikanischen Organen einen Sturm der Entrüstung entfesselt, welcher ihm immerhin verhängnisvoll werden könnte. Während die allgemein beliebte und angesehene polytechnische Schule gewissermaßen als ein „Vermächtniß“ der großen Revolution gilt, während die tüchtigsten Offiziere aus diesem Institute hervorgehen, erklärt General Boulanger, daß er auf die „wahren demokratischen Grundzüge“ zähle, um den Massen, welche die neuen Armeen bilden, die unumgänglich notwendige Spannkraft zu verleihen.“ Daß der Kriegsminister sein an die Militärkommission gerichtetes Schreiben veröffentlichte, noch ehe es dem Präsidenten der erwähnten Kommission überreicht war, wird von den gemäßigten republikanischen Organen als inopportunistisch, ja als eine arge Taktlosigkeit bezeichnet. In dem Schreiben des Kriegsministers selbst heißt es am Schluß von der oben erwähnten Stelle:

„Ich glaube noch, Herr Präsident, auf den Punkt zurückkommen zu müssen, daß es angemessen ist, behufs Prüfung des Entwurfes des organischen Militärgesetzes nicht aus den Augen zu verlieren, wie dieser Entwurf auf ganz anderen Grundgedanken beruht, als derjenigen, welche für die gegenwärtige Militärorganisation maß-











Ayuntamiento de Madrid







Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. (Fort.)										Bau- u. Papier.										Industrie-Papiere. (Fortsetzung.)										Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.									
Leipzig-Halle. Priorität.	4	1/5	1/11	70,20	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	36,00	a.	26,00	Wachau-Hütten-Ges.	114	124	4	1/1	176,50	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	71,25	h					
do. do. Priorität.	4	1/5	1/11	64,10	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	138,75	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	100,50	a	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	104,80	h						
Mähr.-Schl. Centr.-B.	1	pr.	St.	51,50	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	40,10	B.	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	129,00	a	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	57,00	h					
do. do. Grenz-B.	5	1/3	1/9	65,20	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
Deß.-Ritz. St. B. alte, gar.	3	1/3	1/9	398,00	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. 1874, gar.	3	1/3	1/9	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. 1885, gar.	3	1/3	1/9	381,70	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. Ergänzungsbahn, gar.	3	1/3	1/9	385,90	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. Franz. Staats. I. II.	5	1/5	1/11	107,00	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	4	1/5	1/11	100,20	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	4	1/5	1/11	74,75	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	85,00	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	103,00	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	83,00	h	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—	Wachau-Hütten-Ges.	0	—	4	1/1	—	—						
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/11	—	—	W																																	